

Spurensuche im Naturmuseum

Frauenfeld Im Naturmuseum Thurgau findet für Kinder ein spannender Workshop zum Thema Tierspuren statt. Dabei wird geforscht und gebastelt.

Angenagte Tannzapfen, Fussabdrücke im weichen Boden oder Schnee, ein Häufchen auf einem Stein: Spuren verraten die Anwesenheit von heimlich lebenden Wildtieren. Sie zu lesen, ist nicht immer ganz einfach. Im Workshop erkunden Kinder mit Museumspädagoge Leander High die Spuren von Eichhörnchen, Fuchs und Co. Sie fertigen einen Stempel eines Trittsiegels an, bringen damit selbst Fährten auf Papier und erfahren manch Spannendes über Wildtiere und ihre Spuren. Der Anlass ist geeignet für Kinder von 9 bis 12 Jahren und findet am Sonntag, 6. März, von 10.30 bis 12.00 Uhr im Naturmuseum Thurgau in Frauenfeld statt. Der Eintritt beträgt 10 Franken (inklusive Material). Die Platzzahl ist beschränkt und der Einlass nur nach Anmeldung möglich. Anmeldung: naturmuseum.tg.ch (Rubrik Aktuelle Veranstaltungen). (red)

Jugendsinglager: Jetzt anmelden

Lagerwoche In den Frühlingferien ist es wieder so weit. Das Thurgauer Jugendsinglager in der Wartburg findet bereits zum 25. Mal statt, vom Montag, 4. April bis Freitag, 8. April 2022. Alle sing- und tanzbegeisterten Kinder aus dem Kanton Thurgau, 4.-7. Klasse, können eine tolle Lagerwoche mit viel Musik, Bewegung, Spiel und Spass erleben. Unter professioneller Leitung werden Workshops mit Singen und Tanzen durchgeführt. Als krönender Lagerabschluss wird das Gelernte bei einem öffentlichen Konzert gezeigt oder ein Video erstellt. Unter www.thurgauer-gesang.ch findet man Informationen zum Lager, Anmeldeunterlagen sowie ein Video vom letzten Jahr. Die eine Hälfte des Lagerbeitrags (300 Franken pro Kind) wird von den Eltern bezahlt, der Rest übernimmt der kantonale Gesangsverband. (red)

Beitrag für die Talentstrasse

Leichtathletik Der Regierungsrat hat dem Thurgauer Leichtathletikverband für das Jahr 2022 an das Projekt «Thurgauer Leichtathletik Talentstrasse» einen Sportfondsbeitrag von 29 250 Franken gewährt. Mit der «Thurgauer Leichtathletik Talentstrasse» fördert der Verband langfristig den Leistungssport im Kanton Thurgau. Mit dem Projekt wird angestrebt, die Leichtathletik zu stärken und eine Professionalisierung im Leistungssport zu erreichen. Bei der Bemessung des Sportfondsbeitrags werden die Bedeutung des Projekts, die Qualifikation der Trainer sowie die Anzahl Thurgauer Swiss Olympic (SO)-Cardholder berücksichtigt. (red)

Neue KVA: Höher, länger, breiter

Der Verband KVA Thurgau plant ab 2030 mit einer deutlich grösseren Kehrrechtverbrennungsanlage.

Silvan Meile

Die 1996 eingeweihte Kehrrechtverbrennungsanlage im Osten Weinfeldens ist weitherum sichtbar. Aufgrund ihrer Grösse und Form sei jeweils von der «Kathedrale» die Rede, sagt Max Vögeli, Stadtpräsident von Weinfelden. Nun ist unmittelbar südlich davon ein Neubau geplant. Dieser stellt die «Kathedrale» regelrecht in den Schatten. Etwa 170 Meter lang soll die neue KVA werden – und sie wird mehr als 50 Meter in die Höhe ragen. Das massstabgetreue Modell der bestehenden Anlage wirkt klein neben jenem des geplanten Neubaus, der am Mittwoch den Medien vorgestellt wurde.

KVA legt Grundstein für künftige Energiegewinnung

Es ist das Projekt des Architekturbüros Graber/Pulver aus Zürich und Bern, welches zum Sieger eines Studienauftrags erkorren worden ist. Die «politisch, fachlich und regional breit abgestützte Jury» habe ihren Entscheid nach intensiver Diskussion einstimmig gefällt, sagt der Thurgauer Kantonsbaumeister Erol Doguoglu, Die Fassade des geplanten Grossprojekts wird teilweise begrünt, im oberen Bereich mit Fotovoltaikanlagen ausgestattet. Weiter sollen Holz sowie rezyklierter Stahl und Beton verbaut werden. Dass die neue Anlage derart grösser ausfällt als die bestehende Kehrrechtverbrennung, lässt sich aufgrund der Pläne nicht vermeiden. Einerseits rechnet die KVA Thurgau künftig mit einer um 50 Prozent grösseren Abfallmenge, andererseits benötigen die technischen Anlagen zur Energieumwandlung immer mehr Platz, erklärt Reto Stäheli, Verwaltungsratspräsident der KVA.

Die heutige Anlage ist für eine jährliche Kapazität von maximal 154 000 Tonnen Abfall



Die Modelle verdeutlichen die Dimensionen: Vorne die bestehende KVA in Weinfelden, südlich davon ist die deutlich grössere Anlage geplant. Bild: Andrea Stalder

ausgelegt, die neue KVA könnte einest 224 000 Tonnen bewältigen, wie kürzlich der Thurgauer Regierungsrat in der Beantwortung eines politischen Vorstosses darlegte. Weiterhin ist geplant, Abfall aus dem süddeutschen Raum zu importieren. «Die Zukunft beginnt jetzt», sagt Reto Stäheli und verweist auf den «Energy Hub». Eine solche Energiezentrale soll als Ergänzung neben der Anlage entstehen und Spielraum schaffen, um auf künftige Entwicklungen in der Klima- und Energiepolitik reagieren zu können. Dort könnten dereinst Anlagen zur CO₂-Ausscheidung, ein Gas- und Dampfkombikraftwerk oder auch ein Holzkraftwerk betrieben werden. Noch sei es aber zu

früh, sich in diesem Bereich bereits festzulegen, sagt Peter Steiner, Geschäftsführer der KVA Thurgau. Klar sei jedoch, dass die Zusammenarbeit mit den Technischen Betrieben Weinfelden intensiviert werde. Die KVA Weinfelden ist bereits heute die grösste Strom- und Wärmeproduzentin des Kantons. Das bestehende Fernwärmenetz soll auf jeden Fall ausgebaut werden. Damit startete die heutige KVA bereits 1996 als Pionierin, wie Stäheli sagt.

Sackgebühren sollen nicht erhöht werden

Eine KVA müsse alle 35 bis 40 Jahre erneuert werden. Ein Preisschild für den neuen Bau gebe es derzeit noch nicht. Auf

Anfrage öffnet Stäheli den Fächer von 200 bis 500 Millionen Franken. Er versichert, dass die Finanzierung über das Verbandsvermögen und Bankkredite zu stemmen sei, ohne etwa die Abfallsackgebühren zu erhöhen.

Sobald die neue Anlage in Betrieb genommen werden kann, wird die heutige KVA rückgebaut. Und die Verantwortlichen blicken auch bereits weit in die Zukunft. Um das Jahr 2070 müsse die nun geplante Anlage wieder abgelöst werden. Dann werde wiederum ein Neubau am Standort der heutigen Anlage ins Auge gefasst. Bleiben sollen hingegen der Verwaltungsbau und die Energiezentrale, die zwischen diesen beiden

Gebäudekomplexen entstehen sollen.

Mit dem Abschluss des Studienauftrags erreicht die KVA auf ihrem Weg zum Ersatzneubau einen ersten Meilenstein. Bis Ende Jahr will sie die Vorprojekte inklusive einer Kostenschätzung abschliessen. Im ersten Halbjahr 2023 sollen die 70 angeschlossenen Verbandsgemeinden über einen Investitionskredit entscheiden, bevor ein Baubewilligungsverfahren anläuft. Für den Bau der Ersatz-KVA wird eine kantonale Nutzungszone ausgearbeitet. Nach dem Spatenstich ist mit einer Bauzeit von drei bis vier Jahren zu rechnen. 2030 soll die neue Anlage in Betrieb genommen werden können.

Leicht höhere Auszahlungen beim Finanzausgleich

Im Jahr 2021 wurden im Rahmen des Finanzausgleichs der unter den Thurgauer politischen Gemeinden 19,6 Millionen Franken ausbezahlt, 0,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Dies geht aus der soeben publizierten Statistischen Mitteilung «Finanzausgleich politische Gemeinden 2021» hervor.

Sozialhilfekosten haben Spuren hinterlassen

Im Rahmen des Finanzausgleichs zwischen Kanton und politischen Gemeinden wurden im Jahr 2021 die insgesamt knapp 19,6 Millionen Franken an 37 Gemeinden ausbezahlt. Dies sind in der Gesamtsumme 106 000 Franken oder 0,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Mehrauszahlungen hängen laut einer Mitteilung der kantonalen Dienststelle für Statistik mit mehr Auszahlungen für überdurchschnittliche Sozialhilfe-



37 der 80 Thurgauer Gemeinden haben im Jahr 2021 vom kantonalen Finanzausgleich profitiert. Bild: Archiv

kosten sowie Beiträge für besondere Belastungen zusammen. Die übrigen Komponenten des Finanzausgleichs – die Mindestausstattungen sowie der Lastenausgleich für eine tiefe Bevölkerungsdichte – waren hingegen rückläufig.

6,3 Millionen Franken von finanzstarken Gemeinden

Die Finanzierung der Beitragsleistungen erfolgt zum einen durch einen Kantonsbeitrag (2021: 13,3 Millionen Franken) und zum anderen durch die Abschöpfung bei finanzstarken Gemeinden. Im Jahr 2021 wurde bei 28 Gemeinden insgesamt 6,3 Millionen Franken abgeschöpft.

Die zwei grössten Gebergemeinden waren laut der Mitteilung, wie bereits in den Vorjahren, Bottighofen (1,4 Millionen Franken) und Warth-Weiningen (1,2 Millionen Franken). Weite-

re Gebergemeinden mit einem abgeschöpften Betrag von je mehr als 500 000 Franken waren Ermatingen, Horn und Salenstein.

Am meisten für Arbon, Amriswil und Kreuzlingen

Die grössten Ausgleichszahlungen flossen 2021 wie bereits in den Vorjahren an die drei Städte Arbon, Amriswil und Kreuzlingen (4,9 Millionen Franken, 2,4 Millionen Franken beziehungsweise 1,7 Millionen Franken). Relativ zur Einwohnerzahl profitierten Schönholzerswilen, Fischingen, Hüttlingen und Arbon am stärksten. Sie erhielten über 300 Franken je Einwohnerin oder Einwohner. (red)

Hinweis

Statistische Mitteilung Nr. 1/2022 «Finanzausgleich politische Gemeinden 2021» auf www.statistik.tg.ch